

**Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag zum Bebauungsplan Nr. 328 „Breslauer Straße“****1.0 Veranlassung und Aufgabenstellung**

Im Ortsteil Fischbacherberg in Siegen ist die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 328 „Breslauer Straße“ geplant.

Im Zusammenhang mit dem Vorhaben ist im Rahmen einer Artenschutzprüfung zu untersuchen, ob gemäß § 44 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) eine unzulässige Betroffenheit von artenschutzrechtlich relevanten Arten eintreten kann. Der vorgelegte artenschutzrechtliche Fachbeitrag dient hierfür als fachliche Grundlage.

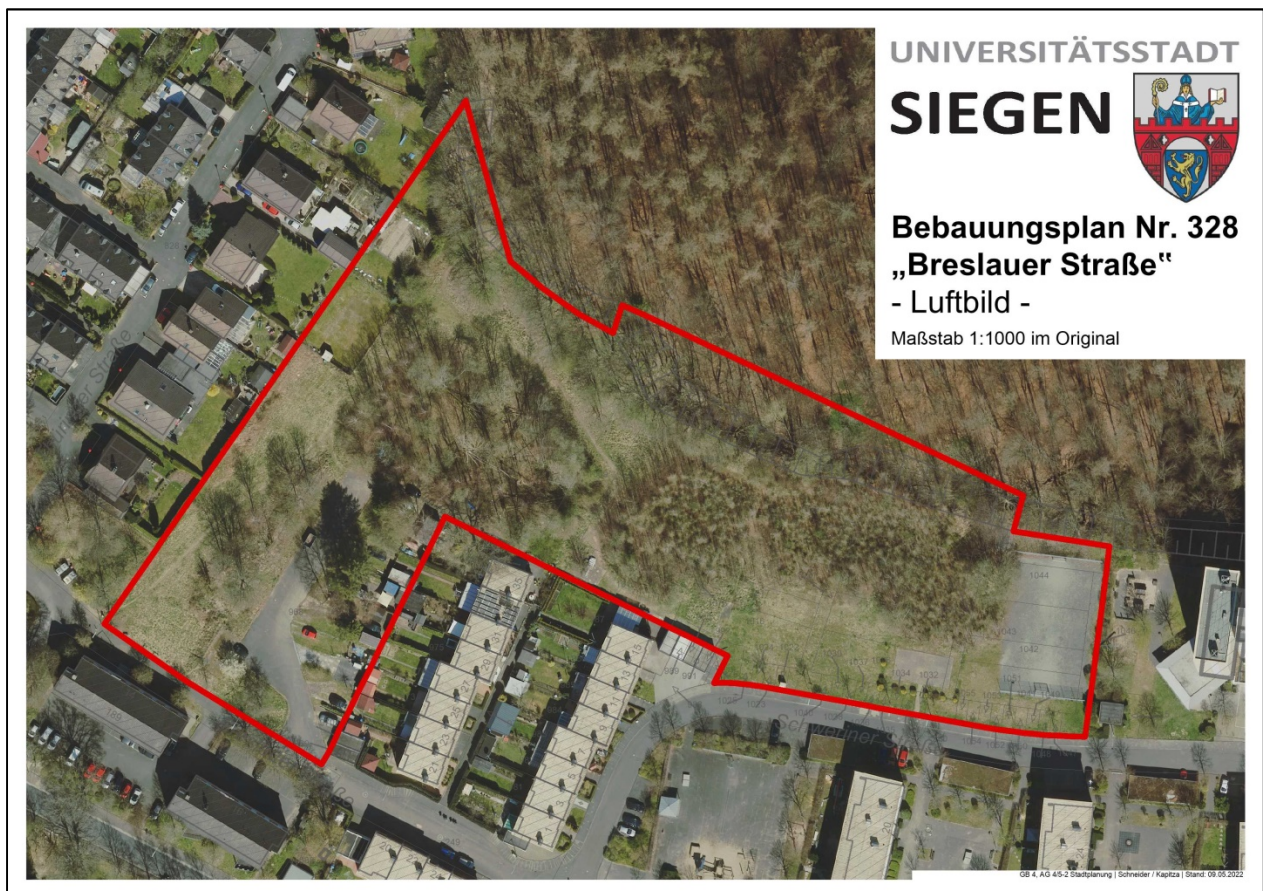


Abb. 1: Luftbildlageplan mit Planvorhaben

## **2.0 Rechtliche Grundlagen und Methodik**

### **Prüfung der artenschutzrechtlichen Tatbestände (Prüfumfang)**

Bei einer Artenschutzprüfung (ASP) beschränkt sich der Prüfumfang auf die europäisch geschützten FFHAnhang IV-Arten und die europäischen Vogelarten. Die „nur“ national besonders geschützten Arten sind nach Maßgabe des § 44 Abs. 5 Satz 5 BNatSchG von den artenschutzrechtlichen Verboten freigestellt und werden wie alle übrigen Arten grundsätzlich nur im Rahmen der Eingriffsregelung behandelt“ (MKULNV 2016).

### **Formale Konsequenzen (Verbotstatbestände)**

**Gemäß § 44 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)** ist es verboten:

1. wildlebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
  2. wildlebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
  3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wildlebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
  4. wildlebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.
- Entsprechend § 45 Abs. 7 BNatSchG können die nach Landesrecht zuständigen Behörden im Einzelfall Ausnahmen von diesen Verboten zulassen.

### **Planungsrelevante Arten**

Planungsrelevante Arten sind eine naturschutzfachlich begründete Auswahl derjenigen geschützten Arten, die bei einer Artenschutzprüfung (ASP) im Sinne einer Art-für Art-Betrachtung einzeln zu bearbeiten sind. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) bestimmt die für Nordrhein Westfalen planungsrelevanten Arten nach einheitlichen naturschutzfachlichen Kriterien.

Unstete Vorkommen, wie etwa ausgestorbene Arten, Irrgäste oder sporadische Zuwanderer können bei der Entscheidung über die Zulässigkeit eines Vorhabens sinnvoller Weise keine Rolle spielen. Das gleiche gilt für Allerweltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit. Im Regelfall kann bei diesen Arten davon ausgegangen werden, dass nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (d. h. keine erhebliche Störung der lokalen Population, keine Beeinträchtigung der ökologischen Funktion ihrer Lebensstätten sowie keine unvermeidbaren Verletzungen oder Tötungen und kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko).

## **Methodik**

Der Ablauf und die Inhalte einer Artenschutzprüfung umfassen die folgenden drei Stufen (MWEBWV 2010):

Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum, Wirkfaktoren)

Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

Stufe III: Ausnahmeverfahren

Die vorliegende Artenschutzprüfung wird auf Ebene der Stufe I durchgeführt. In dieser Stufe wird durch eine überschlägige Prognose geklärt, ob und ggf. bei welchen Arten artenschutzrechtliche Konflikte auftreten können. Um dies beurteilen zu können, sind verfügbare Informationen zum betroffenen Artenspektrum einzuholen. Vor dem Hintergrund des Vorhabentyps und der Örtlichkeit sind alle relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens einzubeziehen. Nur wenn artenschutzrechtliche Konflikte möglich sind, ist für die betreffenden Arten eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung in Stufe II erforderlich.

## **3.0 Vorhabenbeschreibung**

### Lage des Plangebietes

Das ca. 1,5 ha große Plangebiet liegt westlich des Siegener Stadt-Zentrums auf dem Fischbacherberg.

### Flächennutzungsplan

Der gültige Flächennutzungsplan der Stadt Siegen weist das Vorhabengebiet im südlichen Teil als reines Wohngebiet und im nördlichen Teil als öffentliche Grünfläche (hier: Kleingartenanlage) aus.

### Bebauungsplan

Der Bebauungsplan sieht eine Wohnbebauung mit Reihenhäusern, Doppelhäusern und Mehrfamilienhäusern mit bis zu 4 Vollgeschossen und z.T. großen Gartenflächen im Plangebiet vor. Hinzu kommen Parkplatzflächen und Erschließungsstraßen. Die privaten Grünflächen sollen als private Nutzgärten genutzt werden. Neben dem Erhalt einer bestehenden Baumreihe entlang der Schweriner Straße sind weitere umfangreiche Baumpflanzungen vorgesehen.

## **4.0 Bestandssituation im Untersuchungsgebiet**

Das Untersuchungsgebiet umfasst das Plangebiet des Bebauungsplanes Nr. 328 „Breslauer Straße“ auf dem Fischbacherberg, sowie die nähere Umgebung, sofern diese für die Aspekte des Artenschutzes relevant ist. Im Norden grenzt das Plangebiet an ausgiebige Laubwaldbereiche an, im Westen, Süden und Osten an bestehende Wohnbebauung und Straßen.

Das Plangebiet ist bis auf wenige kleine Bereiche (Zufahrtsstraße, Kleinspielfeld mit Schotterfläche) unversiegelt. Neben kleinflächiger Gartennutzung und einer jungen Baumreihe entlang der Schweriner Straße wird es von Sukzessionsstadien unterschiedlichen

Alters dominiert. Im östlichen Teil, wo vor ca. 23 Jahren zwei Hochhäuser abgerissen wurden, dominieren auf einer Sukzessionsfläche Birken, Weiden und Lärchen. Im westlichen Teil sind es Feldgehölze und einige Einzelbäume (Fichte, Bergahorn, Birke). Im Norden wird auf einer Länge von ca. 100 m und einer Breite von ca. 10 m der vorhandene Waldrand in das Plangebiet integriert. Hier herrschen Bergahorn und Weiden vor.

## 5.0 Ermittlung der Wirkfaktoren

Die potenzielle Betroffenheit planungsrelevanter Arten kann sich primär aus der mit dem Vorhaben einhergehenden Überbauung von Fläche sowie dem daraus resultierenden Verlust von Lebensraumstrukturen ergeben. Im Zuge der Baumaßnahmen kann es zu temporären akustischen und optischen Störungen kommen (Baustellenlärm, Bewegung der Baumaschinen). In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass bereits erhebliche Störwirkungen durch die in an drei Seiten an das Plangebiet angrenzenden Straßen und Wohnbauflächen bestehen.

Tabelle 1: Potenzielle Wirkfaktoren im Zusammenhang mit der Änderung des Bebauungsplanes Nr.

Maßnahme	Wirkfaktor	Potenzielle Auswirkung im Sinne § 44 Abs. 1 BNatSchG
<b>Baubedingt</b>		
Bauarbeiten zur Baufeldvorbereitung	Entfernung der anstehenden Biotopstrukturen (Gehölze)	Töten von Tieren im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG
	Lärmemissionen und stoffliche Emissionen durch den Baubetrieb	Störung der Tierwelt im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG
<b>Anlagebedingt</b>		
Errichtung von Gebäuden und Straßen	Versiegelung/Überbauung und nachhaltiger Lebensraumverlust bzw. Lebensraumveränderung	Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG
<b>Betriebsbedingt</b>		
Nutzung der Gebäude und Straßen im Plangebiet	Töten von Tieren durch fahrende Fahrzeuge	Töten von Tieren im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG
	Geringe zusätzliche Lärmemissionen und optische Wirkungen	Störung der Tierwelt im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

## 6.0 Stufe I – Vorprüfung des Artenspektrums

### 6.1 Festlegung des Untersuchungsrahmens

Das Untersuchungsgebiet umfasst das Plangebiet des Bebauungsplans Nr. 328 „Breslauer Straße“ im Stadtteil Fischbacherberg mit den dort anstehenden Biotopstrukturen sowie deren vorhabensspezifisch relevante, nähere Umgebung. Im Zuge der Auswertung des Fachinformationssystems „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“ (FIS) werden die Informationen über planungsrelevante Arten für alle potenziell betroffenen Lebensräume im gesamten Untersuchungsgebiet erhoben.



Im Rahmen der Artenschutzprüfung ist eine ausreichende Ermittlung und Bestandsaufnahme der im Untersuchungsraum vorkommenden Tier- und Pflanzenarten erforderlich. Dazu werden vorhandene Daten ausgewertet (z.B. Datenbanken, städtisches Artenkataster) und eine Ortsbegehung durchgeführt.

Die Ergebnisse des vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages basieren auf den folgenden Datenquellen:

Tabelle 2: Daten und Quellen für die Artenschutzprüfung

<b>Daten</b>	<b>Quelle</b>
<b>Ortsbegehung des Untersuchungsgebietes</b>	Umweltabteilung, September 2022
<b>Auswertung der Landschaftsinformationssammlung LINFOS Nordrhein-Westfalen</b>	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. Landschaftsinformationssammlung (LANUV 2022A): <a href="https://www.naturschutzinformationen.nrw.de/coyo/page/1132/844/linfos/linfos">https://www.naturschutzinformationen.nrw.de/coyo/page/1132/844/linfos/linfos</a>
<b>Auswertung des Fachinformationssystems „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“ (FIS)</b>	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (LANUV 2022B): <a href="https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste/51141?lau_w_mitt=1&amp;kl_gehoel=1&amp;gaert=1">https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste/51141?lau_w_mitt=1&amp;kl_gehoel=1&amp;gaert=1</a>
<b>Artenkataster der städtischen Umweltabteilung</b>	Stadt Siegen, Abt. Umwelt

Das Plangebiet grenzt im Norden direkt an das Landschaftsschutzgebiet (LSG-5014-0001) Siegen an. Dieses LSG umfasst den gesamten landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzten Außenbereich im Stadtgebiet Siegen. Die Ausweisung erfolgte durch die Aufstellung des Landschaftsplanes Siegen im Jahr 2008. In der näheren Umgebung im Umkreis von 300 Metern sind keine weiteren Schutzobjekte (Naturschutzgebiete, Geschützte Landschaftsbestandteile, Naturdenkmale) oder Wasserschutzgebiete vorhanden, genauso wenig wie nach § 30 BNatSchG geschützte Biotope. Ca. 180 m nördlich liegt die Biotopkatasterfläche BK-5114-162, ein 6 Hektar großer Eichenmischwald mit Feuchtbrache. Ca. 80 m nördlich beginnt die großflächige Biotopverbundfläche VB-A-5113-112 „Nördlicher Giebelwald“, eine Biotopverbundfläche mit lediglich besonderer Bedeutung (Verbindungs-, Ergänzungs- und Entwicklungsbereich des Biotopverbundes NRW).

### 6.2.1 Ortsbegehung

Im Zuge der Ortsbegehung am 14. September 2022 wurden die Strukturen im Plangebiet dahingehend untersucht, ob sich diese als Lebensraum für artenschutzrechtlich relevante Tierarten eignen. Dabei wurde auf das Vorkommen von Tierarten aller relevanten Artengruppen geachtet. Es fand eine Kontrolle des Baum- und Strauchbestandes auf das Vorkommen von Nestern sowie Baumhöhlen statt. Dabei konnten in den Gehölzbeständen, im Plangebiet weder Horste gefunden werden, noch Baumhöhlen oder Totholzbäume die Potential als Brut-/Quartiermöglichkeit für Vögel oder Fledermäuse haben.



Abb. 2: Blick in Ostrichtung auf Gehölzbestand und angrenzendes Hochhaus



Abb. 3: Gehölzbestand und Garten an der westlichen Seite des Plangebietes

### **6.2.2 Auswertung der Landschaftsinformationssammlung „LINFOS“**

Eine Abfrage der planungsrelevanten Arten in der Landschafts- und Informationssammlung des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LINFOS) im September 2022

ergab keine Hinweise zum Vorkommen von planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet und der näheren Umgebung.

### 6.2.3 Auswertung des Fachinformationssystems „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“

Das Plangebiet liegt im Bereich des Quadranten 1 des Messtischblattes 5114 „Siegen“. Für diesen Quadranten wurde im Fachinformationssystem „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“ (FIS) eine Abfrage der planungsrelevanten Arten für die im Untersuchungsgebiet anzutreffenden unmittelbar betroffenen sowie der angrenzenden Lebensraumtypen durchgeführt (LANUV 2022B). Die vorkommenden Lebensraumtypen sind: Laubwald mittlerer Standorte, Kleingehölze, Bäume, Gebüsche, Gärten und Siedlungsbrachen.

Für den Quadranten 1 des Messtischblattes 5114 „Siegen“ werden vom FIS für die im Untersuchungsgebiet vorkommenden Lebensräume insgesamt 41 Arten als planungsrelevant genannt (12 Säugetierarten und 29 Vogelarten). Planungsrelevante Pflanzenarten kommen nicht vor (LANUV 2022B).

Tabelle 3: Planungsrelevante Tierarten im Quadrant 1 des MTB 5114 „Siegen“

Art	Status	Erhaltungszustand	Laubwald mittlerer Standorte	Kleingehölze, Bäume, Gebüsche	Gärten, Siedlungsbrachen
<b>Säugetiere</b>					
Abendsegler	N	G	Na	Na	Na
Bechsteinfledermaus	N	U+	FoRu, Na	FoRu, Na	Na
Braunes Langohr	N	G	FoRu, Na	FoRu, Na	Na
Breitflügelfledermaus	N	G	(Na)	Na	Na
Große Bartfledermaus	N	U	Na	Na	Na
Großes Mausohr	N	U	Na	Na	(Na)
Kleinabendsegler	N	U	Na	Na	Na
Kleine Bartfledermaus	N	G	Na	Na	Na
Rauhautfledermaus	N	G	Na		
Wasserfledermaus	N	G	Na	Na	Na
Zweifarbfl. Fledermaus	N	G	(Na)	(Na)	Na
Zwergfledermaus	N	G	Na	Na	Na
<b>Vögel</b>					
Baumpieper	N/B	U-	(FoRu)	FoRu	
Bluthänfling	N/B	U		FoRu	(FoRu), (Na)
Eisvogel	N/B	G			(Na)
Feldschwirl	N/B	U		FoRu	
Feldsperling	N/B	U	(Na)	(Na)	Na
Gartenrotschwanz	N/B	U	FoRu	FoRu	Foru
Girlitz	N/B	U			FoRu!, Na
Grauspecht	N/B	S	Na		
Habicht	N/B	G	(FoRu)	(FoRu), Na	Na
Kleinspecht	N/B	G	Na	Na	Na



Kuckuck	N/B	U-	(Na)	Na	(Na)
Mäusebussard	N/B	G	(FoRu)	(FoRu)	
Mehlschwalbe	N/B	U			Na
Mittelspecht	N/B	G	Na		
Neuntöter	N/B	G-		FoRu!	
Rauchschwalbe	N/B	U-		(Na)	Na
Raufußkauz	N/B	S	(FoRu)		
Rotmilan	N/B	G	(FoRu)	(FoRu)	
Schwarzspecht	N/B	G	Na	(Na)	
Sperber	N/B	G	(FoRu)	(FoRu), Na	Na
Star	N/B	U			Na
Turmfalke	N/B	G		(FoRu)	Na
Uhu	N/B	G	Na		
Waldkauz	N/B	G	Na	Na	Na
Waldlaubsänger	N/B	G	FoRu!		
Waldohreule	N/B	U	Na	Na	Na
Waldschnepfe	N/B	U	FoRu!	(FoRu)	
Wespenbussard	N/B	U	Na	Na	
Wiesenpieper	N/B	S	(FoRu)		

**Status:** N = Nachweis ab 2000 vorhanden, N/B = Nachweis „Brutvorkommen“ ab 2000 vorhanden, N/R+W = Nachweis „Rast/Wintervorkommen“ ab 2000 vorhanden

**Erhaltungszustand:** G = günstig, U = ungünstig/unzureichend, S = ungünstig/schlecht, + = sich verbessernd, - = sich verschlechternd.

**Lebensstätten:** FoRu = Fortpflanzungs- und Ruhestätte, Ru = Ruhestätte, Na = Nahrungshabitat, ( ) = potenzielles Vorkommen im Lebensraum, ! = Hauptvorkommen im Lebensraum

## 6.2.4 Auswertung des städtischen Artenkatasters

Das städtische Artenkataster beruht auf einer systematischen Auswertung der ornithologischen Datenbank des NABU Siegen-Wittgenstein aus dem Jahr 2013 und wird regelmäßig ergänzt durch Zufallsmeldungen jeglicher Art (Vögel, Säugetiere, Insekten, Fische, etc.).

Für den Bereich des Bebauungsplanes selber und den Umkreis von 300 Metern gibt es im städtischen Artenkataster keine Hinweise auf planungsrelevante Vogel- bzw. Säugetier- und Insektenarten.

## 6.3 Konfliktanalyse und Maßnahmen

### 6.3.1 Häufige und ungefährdete Arten

Bei den häufigen und ungefährdeten Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des günstigen Erhaltungszustandes bei vorhabenbedingten Beeinträchtigungen nicht gegen die Zugriffsverbote verstoßen wird.

Durch die folgende Schutzmaßnahme wird sichergestellt, dass keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände im Hinblick auf häufige, verbreitete und ungefährdete Arten ausgelöst werden:



- Zur Vermeidung der Verbotstatbestände ist eine Begrenzung der Inanspruchnahme von Vegetationsbeständen auf Zeiten außerhalb der Brutzeit (1. März bis 30. September) notwendig. Räumungsmaßnahmen von Gehölzen sind dementsprechend nur zwischen dem 1. Oktober und dem 28/29. Februar durchzuführen. Im Falle nicht vermeidbarer Flächenbeanspruchungen außerhalb dieses Zeitraumes ist durch eine umweltfachliche Baubegleitung sicher zu stellen, dass bei der Entfernung von Baum- und Strauchbeständen eine Quartiernutzung durch Vögel und Fledermäuse ausgeschlossen werden kann. Das Vorhaben entspricht dem Regelfall, so dass von einer Betrachtung der häufigen und verbreiteten Arten im Rahmen der Konfliktanalyse abgesehen werden kann.

### 6.3.2 Planungsrelevante Arten

Infolge der Habitatansprüche der Arten, die im Bereich des Plangebietes vorkommenden Biotopstrukturen und der dargestellten Wirkfaktoren kann ein potenzielles Vorkommen bzw. eine potenzielle vorhabenbedingte Betroffenheit für einige der im Rahmen der Datenrecherche ermittelten Arten im Vorfeld ausgeschlossen werden.

Da nichtessenzielle Nahrungsflächen nicht zu den Schutzobjekten des § 44 Abs. 1 BNatSchG gehören, ist eine artenschutzrechtlich relevante Betroffenheit für Arten, welche das Untersuchungsgebiet als nichtessenzielles Nahrungshabitat nutzen, nicht gegeben.

Für den Quadranten 1 im Messtischblatt 5114 „Siegen“ werden vom Fachinformationssystem „Geschützte Arten in NRW“ für die im Untersuchungsgebiet vorkommenden Lebensräume insgesamt 41 Arten (12 Fledermausarten, 29 Vogelarten) als planungsrelevant benannt (s. Kap. 6.2.3).

Für diese 41 Arten kann, unter Berücksichtigung der Bestandssituation und der aufgeführten Wirkfaktoren, eine Betroffenheit gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG durch die Planung ausgeschlossen werden, wenn sie

- ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten außerhalb der beanspruchten Lebensraumtypen finden oder
- den beanspruchten Bereich ausschließlich als Nahrungshabitat nutzen.

Zu den beanspruchten Lebensräumen zählen Laubwald mittlerer Standorte, Kleingehölze, Bäume, Gebüsche, Gärten und Siedlungsbrachen. Somit verbleiben noch 2 Fledermausarten und 15 Vogelarten, die im Weiteren zu betrachten sind.

Tabelle 4: Auflistung der im Bereich der Planung dokumentierten planungsrelevanten Tierarten im Quadrant 1 des MTB 5114 „Siegen“ und Darstellung der Konfliktarten

Art	Status	Relevante Wirkfaktoren	Erfüllung Verbotstatbestand BNatSchG § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 möglich	Konfliktart
<b>Säugetiere</b>				
Bechsteinfledermaus	N	keine		nein
Braunes Langohr	N	keine		nein
<b>Vögel</b>				
Baumpieper	N/B	keine		nein
Bluthänfling	N/B	keine		nein

Feldschwirl	N/B	keine		nein
Gartenrotschwanz	N/B	keine		nein
Girlitz	N/B	keine		nein
Habicht	N/B	keine		nein
Mäusebussard	N/B	keine		nein
Neuntöter	N/B	keine		nein
Raufußkauz	N/B	keine		nein
Rotmilan	N/B	keine		nein
Sperber	N/B	keine		nein
Turmfalke	N/B	keine		nein
Waldlaubsänger	N/B	keine		nein
Waldschnepfe	N/B	keine		nein
Wiesenpieper	N/B	keine		nein

**Status:** N = Nachweis, N/B = Nachweis Brutvorkommen ab 2000 vorhanden

### 6.3.3 Zusammenfassende Betrachtung der Nichtkonfliktarten

#### Fledermäuse

Die **Bechsteinfledermaus** ist eine typische Waldfledermaus, die überwiegend Baumhöhlen als Sommerquartiere nutzt. Die Vorkommen im Stadtgebiet sind dank zahlreicher telemetrischer Untersuchungen in den letzten 10 Jahren gut erforscht. Dabei wurden keine Populationen rund um den Fischbacherberg festgestellt.

Auch das **Braune Langohr** ist eine typische Waldfledermaus, die als Sommerquartiere Baumhöhlen nutzt, aber auch in Gebäuden angetroffen werden kann. Als Jagdgebiete nutzen die Tiere dichte Wälder ebenso wie lichte Waldbestände. Außerhalb des Waldes jagt das Braune Langohr auf insektenreichen Wiesen, Streuobstwiesen und an Feldgehölzen und Hecken.

Da beide Fledermausarten Waldfledermäuse sind und nur ein schmaler Waldrand durch das Planvorhaben betroffen ist, werden Fortpflanzungsquartiere hier als äußerst unwahrscheinlich eingeschätzt, zumal auf der kleinen Fläche keine Höhlenbäume erfasst werden konnten. Nahrungshabitate im Plangebiet sind nicht auszuschließen, werden allerdings als nicht essenziell betrachtet. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit der folgenden Arten gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG wird daher voraussichtlich ausgeschlossen:

- Bechsteinfledermaus
- Braunes Langohr

#### Vögel

##### Horstbrüter

Der **Habicht** findet seinen Lebensraum in strukturierten Kulturlandschaften mit geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen. Dort legt er in hohen Bäumen seinen Horst an. Die Nähe zu Ortschaften wird gemieden.

Der **Mäusebussard** benötigt Wälder beliebiger Größe als Bruthabitat und angrenzende offene Kulturlandschaft als Jagdgebiet. Seinen Horst baut er in Bäumen in einer Höhe von

10-20 m, wobei im Siegerland die Fichte absolut bevorzugt wird. Im Segelflug oder von einer Answarte hält der Mäusebussard Ausschau auf Beute, wobei er nicht wählerisch ist: Kleinsäuger, Reptilien, junge oder verletzte Vögel, große Insekten, aber auch Aas.

Das Bruthabitat des **Rotmilans** enthält neben Wäldern und Feldgehölzen zum Horstbau auch strukturreiches Offenland mit Wiesen und Äckern als Jagdgebiet. Das Beutespektrum ähnelt dem Mäusebussard. Rotmilane sind reviertreu und nutzen ihre Horste oft über viele Jahre. Für den Bereich um den Fischbacherberg liegen seit Jahren keine Meldungen von Brutplätzen vor.

Der **Sperber** baut seinen Horst in der Regel versteckt in dichten Nadelholzbeständen, im Siegerland meist Fichtenstangenhölzer. Sein Jagdgebiet sind abwechslungsreiche, gehölzreiche Kulturlandschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot an Kleinvögeln.

Im Bereich des Plangebietes wurden keine Horstbäume festgestellt. Eine Funktion als Fortpflanzungs- oder Ruhehabitat wird nicht erwartet. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit der folgenden Arten gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG wird daher voraussichtlich ausgeschlossen:

- Habicht
- Mäusebussard
- Rotmilan
- Sperber

#### Gebäudebrüter

Der **Turmfalke** kommt in offenen, strukturreichen Kulturlandschaften und oft in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Als Brutplätze eignen sich für ihn Nischen in Felswänden oder an Gebäuden, aber auch alte Krähen- und Elsternnester. Die Jagd findet über Offenland mit niedriger Vegetation statt.

Gebäude, Felsnischen oder Krähenester sind im Plangebiet nicht vorhanden. Eine Funktion als Fortpflanzungs- oder Ruhehabitat für Gebäudebrüter wird nicht erwartet. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit der folgenden Art gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG wird daher voraussichtlich ausgeschlossen:

- Turmfalke

#### Höhlenbrüter

Der **Raufußkauz** ist als Höhlenbrüter auf Altholzbestände mit Schwarzspechthöhlen angewiesen. In Wirtschaftswäldern mit hohem Nadelholzanteil kann sein Vorkommen durch das Aufhängen von mardersicheren Nistkästen gefördert werden. Vorkommen unter 400 m ü. NN sind die Ausnahme.

Der **Gartenrotschwanz** bewohnt vorwiegend lichte Laubwälder, Parkanlagen und Gärten mit altem Baumbestand. Er bevorzugt reich strukturierte Habitate mit aufgelockerter Strauch- und Krautschicht, ausreichend großem Insektenangebot und alten Bäumen (Sartor, et al. 2020), wo er als Höhlenbrüter einen geeigneten Brutplatz findet.

Geeignete Habitate für den Raufußkauz kommen im Plangebiet nicht vor, ebenso wenig für den Gartenrotschwanz, da geeignete Höhlenbäume fehlen. Eine Funktion als Fortpflanzungs-

oder Ruhehabitat für Höhlenbrüter wird nicht erwartet. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit der folgenden Art gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG wird daher voraussichtlich ausgeschlossen:

- Raufußkauz
- Gartenrotschwanz

#### Wald-, Gehölz- und Gebüschbrüter

Geeignete Bruthabitate des **Baumpiepers** sind lichte Wälder und sonnige Waldränder, Kahlschlags- und Windwurfflächen, offene Waldblößen, Heiden, Moore sowie Feldgehölze in der offenen Kulturlandschaft. So kommt den Siegerner Haubergswäldern gerade in den ersten Jahren nach dem Schlag eine hohe Bedeutung für den Baumpieper zu.

Als Brutvogel besiedelt der **Bluthänfling** offene Bereiche, wie mit Buschwerk durchsetztes Gelände, extensiv bewirtschaftete Weiden, Kahlschlags- und Windwurfflächen und andere Sukzessionsflächen, wobei Wälder gemieden werden. Innerhalb von Siedlungen kann der Bluthänfling in strukturreichen Gärten und z.B. auf Friedhöfen angetroffen werden.

Der Optimallebensraum vom **Girlitz** im Siegerland sind Friedhöfe und reich strukturierte Gärten mit lockerem Baumbestand, Büschen und gehölzfreien Flächen. Die Gehölze dienen als Singwarte und Brutplatz, während er in den niedrigwüchsigen Bereichen nach Samen von Kräutern und Stauden sucht (Sartor, et al. 2020).

Lebensraum des **Neuntöters** ist die offene und halboffene Kulturlandschaft mit Hecken, Feldgehölzen und vereinzelt Sträuchern, wobei das Vorhandensein von dornentragenden Gehölzen äußerst wichtig ist. Im Stadtgebiet von Siegen ist er nur sehr selten anzutreffen, im südlichen Siegerland noch deutlich häufiger (Sartor, et al. 2020).

Der **Waldlaubsänger** besiedelt geschlossene Laubwälder, in der Regel Buchenalt- und Stangenhölzer, Laubmischwälder, sowie ältere Niederwälder. Die Bestandsentwicklung des Zugvogels ist im Siegerland stabil (Sartor, et al. 2020).

Die **Waldschnepfe** bevorzugt ausgedehnte Laub- und Mischwälder mit ausreichend feuchten, stocherfähigen Böden und gut entwickelter Kraut- und Strauchschicht. Der etwa tauben-große Bodenbewohner brütet am Boden, wo er auch seine Nahrung sucht. Bis auf die Balzflüge im Frühjahr sind die Vögel schwierig nachzuweisen.

Für die genannten Arten fehlen im Plangebiet geeignete Lebensraumstrukturen. Ein Vorhandensein von Fortpflanzungs- und Ruhestätten wird daher als unwahrscheinlich eingestuft. Eine artenschutzrechtliche Betroffenheit der folgenden Arten gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG wird daher mit sehr großer Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen:

- Baumpieper
- Girlitz
- Waldlaubsänger
- Bluthänfling
- Neuntöter
- Waldschnepfe



### Offenlandarten

Im Siegerland brütet der **Feldschwirl** vorwiegend auf (sehr) extensiv genutztem Grünland, das mit Buschwerk und Hochstauden durchsetzt ist, ebenso auf Kahlschlags- wie Windwurf- flächen. Die wenigen vorhandenen Vorkommen im Siegerland sind bekannt (Sartor, et al. 2020).

Der **Wiesenpieper** gehört zu den wertbestimmenden Arten extensiv genutzter Nass- und Feuchtgrünlandgebiete. Darüber hinaus werden temporär zur Verfügung stehende Windwurf- fläche, Kahlschläge und Brachen besiedelt. Letzte Vorkommen sind nur noch im süd- lichen Siegerland bekannt (Sartor, et al. 2020).

Größere, ungestörte, offene Flächen kommen im Plangebiet nicht vor. Eine Funktion als Fort- pflanzungs- oder Ruhehabitat für Offenlandarten wird nicht erwartet. Eine artenschutzrecht- liche Betroffenheit der folgenden Arten gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG wird daher mit sehr großer Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen:

- Feldschwirl
- Wiesenpieper

### **6.4 Ergebnis**

Die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 328 „Breslauer Straße“ nach § 13 a BauGB hat unter Berücksichtigung der allgemeinen Vermeidungsmaßnahmen keine artenschutzrecht- lichen Auswirkungen auf die genannten planungsrelevanten Arten. Eine vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände gemäß Stufe II ist demnach bei jetzigem Kenntnisstand nicht durch zu führen. Sollten sich im Rahmen des Planverfahrens Hinweise zum Vorkommen weiterer Fledermausarten, Reptilien oder planungsrelevanter Vogelarten ergeben, wird eine vertief- ende Prüfung der Verbotstatbestände notwendig.

Durch die folgende Schutzmaßnahme wird sichergestellt, dass keine artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände im Hinblick auf planungsrelevante Arten ausgelöst werden:

- Zur Vermeidung der Verbotstatbestände ist eine Begrenzung der Inanspruchnahme von Vegetationsbeständen auf Zeiten außerhalb der Brutzeit (1. März bis 30. September) notwendig. Räumungsmaßnahmen von Gehölzen sind dementsprechend nur zwischen dem 1. Oktober und dem 28/29. Februar durch zu führen. Im Falle nicht vermeidbarer Flächenbeanspruchungen außerhalb dieses Zeitraumes ist durch eine umweltfachliche Baubegleitung sicher zu stellen, dass bei der Entfernung von Baum- und Strauchbestän- den eine Quartiernutzung durch Vögel und Fledermäuse ausgeschlossen werden kann.

Dies entspricht der Maßnahme für häufige und ungefährdete Arten (s. Kap. 6.3.1).

gez.

Dr. Wiedemann

## Quellennachweis

- LANUV (2022A): Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. Landschaftsinformationssammlung.  
<http://linfos.api.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos.extent>
- LANUV (2022B): Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen.  
[https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste/51141?lau\\_w\\_mitt=1&kl\\_gehoel=1&gaert=1](https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste/51141?lau_w_mitt=1&kl_gehoel=1&gaert=1)
- MKULNV (2016): Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Umsetzung der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz), Rd. Erl. D. MKULNV v. 06.06.2016, - III 4 – 616.06.01.17.
- MWEBWV (2010): Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr Nordrhein-Westfalen. Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW
- Sartor, J., Müller, K., Schreiber, K. & Mitarbeiter (2020): Die Vögel des Siegerlandes. Siegen.